

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 170.

Neuenbürg, Dienstag den 27. Oktober

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher. Landtagsabgeordneten-Wahl betreffend.

Die Ortsvorsteher sämtlicher Gemeinden werden aufgefördert, gemäß Art 13 Abs. 3 der Wahlgesetznovelle vom 16. Juni 1882 (Reg.-Bl. S. 213) die Namen der Distriktswahlkommissäre und ihrer Stellvertreter, das Lokal, in welchem die Wahl vorzunehmen ist (zu vergl. Enzthäler Nr. 162), den Tag der Wahl (3. November 1891), sowie die Zeit des Anfangs und des Schlusses der Abstimmung (von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr) **mindestens drei Tage vor dem Wahltermin, also spätestens am Samstag den 31. Oktober 1891 auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.** Die Bekanntmachung hat auch in den Parzellen zu erfolgen.

Zum Anschlag am Rathause ist das den Ortsvorstehern zugegangene Plakat (Formular 13) nach vorschrittmäßiger Ausfüllung zu verwenden. Dasselbe darf erst nach Beendigung der Wahl wieder abgenommen werden.

Sofort nach erfolgter Bekanntmachung und spätestens bis Samstag den 31. Oktober 1891, vormittags 10 Uhr ist bei Wartbotenvermeidung Vollzugs-Anzeige mittels des Formulars 12 hieher zu erstatten.

Den 26. Oktober 1891.

Rgl. Oberamt.
Hofmann.

Kleingeschlag-Lieferung.



Die Lieferung des Kleingeschlags zur Unterhaltung der Bahn und Stationsvorplätze für das Jahr 1892 ist im Ganzen oder in Teillieferungen zu verdingen.

Erforderlich sind:

	für die Bahn, f. Stationsvorplätze	
Muschelkalkgeschlag für die Strecke Brödingen-Calw	450 cbm.	50 cbm.
	Pforzheim-Wildbad	226 cbm.
		144 cbm.

Auf das für Stationsvorplätze bestimmte Material sind auch Angebote in härteren Gesteinsarten zulässig.

Tüchtige Accordsliebhaber werden hiemit eingeladen, die Bedingungen auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle oder bei den Bahameistern in Pforzheim und Neuenbürg einzusehen und ihre Angebote schriftlich und verschlossen unter Angabe des geforderten Preises für den Kubikmeter und des angebotenen Quantums **spätestens Samstag den 31. Oktober 1891, vormittags 9 Uhr** dahier einzureichen.

Pforzheim, den 24. Oktober 1891.

R. Württ. Betriebsbauamt.
Schmidt.

Revier Herrenalb.

Verkauf von Nadelholz-Stammholz auf dem Stock Weiktannen im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Gegenstand des Verkaufs ist das in nachstehenden Losen näher bezeichnete Holz.

Die Angebote gelten einzeln für diejenigen Lose, welche in dem Offert bezeichnet sind.

Das Ausschuhholz aller Klassen wird zu 90% des Revierpreises der betreffenden Klassen angeschlagen.

Das ohne Unterscheidung von Lang- und Sägholz in Prozenten und $\frac{1}{10}$ Prozenten zu machende Gebot drückt bezüglich der normalen Ware Einheiten des Revierpreises und zugleich bezüglich des Ausschuhholzes Einheiten des oben bezeichneten Anschlags aus.

Die Revierpreise sind: Langholz Kl. I. 20 M, Kl. II. 18 M, Kl. III. 15 M, Kl. IV. 12 M, Kl. V. 10 M

Sägholz Kl. I. 18 M, Kl. II. 15 M, Kl. III. 12 M

Dem Verkauf liegen die von R. Forstdirektion aufgestellten Bedingungen für den Submissions-Verkauf von Nadelholzstammholz auf dem Stock zu Grunde.

Bezüglich jeder weiter gewünschten Auskunft wende man sich an das Revieramt, welches auch Losverzeichnisse und Formulare für Angebote unentgeltlich abgibt.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Abgeordneten-Wahl.

Als Stellvertreter des Wahlvorstehers für den Abstimmungsdistrikt Neuenbürg wurde an Stelle des Gemeinderats Weich Gemeinderat Blaisch in Neuenbürg aufgestellt.

Den 26. Oktober 1891.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der zum Oberamtspfleger gewählte Oberamtsparassier Kübler die Geschäfte der Oberamtsparasse noch bis zur Wiederbesetzung der Stelle fortführen wird.

Behufs Herbeiführung einer Geschäftsvereinfachung sind daher die Geschäftsstunden der

Oberamtsparasse je auf die Vormittage und diejenigen der

Oberamtspflege und Bezirkskrankenpflege je auf die Nachmittage

verlegt worden. Dringende Fälle sind ausgenommen.

Den 26. Oktober 1891.

R. Oberamt.
Hofmann.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Der gegen die Dienstmagd Anna Marie Wiedmann aus Göttingen wegen Diebstahls im Rückfall erlassene Steckbrief wird **zurückgenommen.**

Den 26. Oktober 1891.

Amtsrichter
Weber.



Das Holz wird auf vorangegangene Benachrichtigung von Forstwächter Habel in Dobel vorgezeigt. Hinsichtlich der Fällungszeit wird auf die Wünsche der Käufer thunlichst Rücksicht genommen werden. Abfuhrtermin: 1. Januar 1893.

Die Gebote sind unter genauer Bezeichnung der Lose, für welche solche gemacht werden, unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:

„Gebot auf Kadelstammholz auf dem Stod vom Revier Herrenalb“

bis Montag den 2. November vormittags 9 1/2 Uhr beim Revieramt Herrenalb einzureichen, worauf um 10 Uhr die Eröffnung, welcher die Bietenden anwohnen können, in der Sonne in Herrenalb stattfindet.

Waldteil.	Los-Nr.	Stückzahl.	Langholz I.—V. Kl.	Sägholz I.—III. Kl.	Lage des Schlags.	Bemerkungen.
Hut Dobel.						
Unterer Roßberg	I.	165	220	39	10—11 Kilom. von der Station Rothenbach.	Sämtliches Holz wird angerückt.
	II.	154	198	35		
	III.	91	157	28		
Margenläger	IV.	216	247	44		

Revier Langenbrand.
Flechtweiden-Verkauf.
Samstag den 31. d. Mts.
nachmittags 4 Uhr
wird im Wöhle in Waldrennach der dies-jährige Ertrag der herrschaftlichen Weiden-

anlagen in der Lühwiese und im Schwarzloch verkauft. Anschließend hieran findet die Verpachtung der beiden Weidenanlagen auf mehrere Jahre statt. Forstwächter Niezinger in Waldrennach ist zum Vorzeigen bereit.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.
Verkauf von Buchtvieh.**

Am **Mittwoch den 28. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr** werden auf dem freien Platz hinter der Stadtkirche in Neuenbürg 15 Stück vom diesseitigen landwirtschaftlichen Verein in Neßkirch und Umgebung aufgekaufte **Kalbeln** im Alter von 3/4 bis 2 1/2 Jahren, teilweise trüchtig, zur Versteigerung gebracht.

Es ist damit Gelegenheit geboten, schöne Zuchtthiere zu verhältnismäßig billigem Preis zu erwerben.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß ein etwaiger Uebererlös den Käufern wieder gutgeschrieben wird und daß der Verein gegen Leistung tüchtiger Bürgschaft Borgfrist bis Georgii 1892 gewährt.

Die Herren Ortsvorsteher werden um weitere Bekanntgabe an die Herren Interessenten gebeten.

Den 24. Oktober 1891.

Bereinsvorstand.

Oberamtmann **Hofmann.**

Privatnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork  **Baltimore**
Ostasien **Australien**
Brasilien **La Plata**

Nähere Auskunft erteilt:
Theodor Weiss, Neuenbürg.

Neuenbürg.
Die beleidigenden Worte, welche ich gegen Herrn **Dizer** und seine Familie ausgesprochen habe, bedaure recht, nehme diese hiemit zurück und bitte dieselben um Verzeihung.
Gottlieb Schilling.

Schwarzenberg.
Der Unterzeichnete sucht ein noch gut erhaltenes gebrauchtes
Berner Wägele
zu kaufen. **Friedr. Kusterer, jur. Bauer.** empfiehlt

Neuenbürg.
Danksgiving.



Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Dahinscheiden meines lieben unvergesslichen Vaters sage ich allen meinen
innigsten Dank.
Anna Kinzner.

Dennach.

Bei der Gemeindepflege können
4 bis 5000 Mark

zu 4 1/2% auf ein oder mehrere Posten gegen gesetzliche Sicherheit sofort ausgeliehen werden

Gemeindepfleger **Pfeiffer.**

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige Erdarbeiter, sowie Stein- schläger finden dauernde Beschäftigung gegen gute Bezahlung an der Bahnhof- Erweiterung in Rothenbach bei

Hartmann u. Nieth,
Bauunternehmer.

Neuenbürg.

Robrsessel

werden gut und billig geflochten von 1 M an von

Gottlob Wadenhut, Schreiner.

Auch hat derselbe einen gebrauchten **Umschlagtisch** im Auftrag zu verkaufen.

Zu Ausstauern

empfehle mein großes Lager in
Bettfedern

und mache
Brantleute

auf folgende sehr preiswürdige Sorten ganz besonders aufmerksam: garantiert ganz neue Bettfedern für 50 S. vorzügl. Sorte M 1.10, Halbdaunen M 1.40, prima M 1.70, extra prima M 2.20, vorzügliche Daunen nur M 2.30, hochfeine M 2.90 per Pfd. — bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Atlas-Bettbarhent 50 S.

Ludwig Beder, vorm. Chr. Erhardt,
Pforzheim.

Schreib- und Copiertinten
C. Meck.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Von der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis wurde unterm 23. Oktober d. J. die Wahl des Oberamtsparassiers Kübler in Neuenbürg zum Amtspfleger für den Oberamtsbezirk Neuenbürg bestätigt.

Zur Landtagswahl.

In der gegenwärtigen Wahlbewegung werden da und dort neben der Kandidatur des Herrn Commerell in Höfen noch zwei weitere Kandidaturen, nämlich die der Herren Stadtschultheiß Wagner in Wildbad und Vincenz Weiß in Ottenhausen genannt.

Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß keiner dieser Herren kandidiert, daß sie vielmehr die Kandidatur des Herrn Commerell selbst mitaufgestellt haben und solche unterstützen.

Kronik.

Deutschland.

Die Kaiserin Augusta Viktoria feierte am Donnerstag im Neuen Palais bei Potsdam ihren 33. Geburtstag im trauten Familienkreise. Der hohen Frau giengen aus diesem Anlasse zahlreiche Kundgebungen herzlichster Teilnahme entgegen.

Der Entwurf des Stats der Verwaltung des Reichsheeres weist — wie schon gemeldet wurde — im Rahmen der einmaligen Ausgaben eine erhebliche Forderung für Artilleriezwecke auf. Die Feldartillerie in ihrer jetzigen Zusammensetzung bietet noch ein gar buntes Bild dar, ihre Formation kann daher noch nicht abgeschlossen sein. Es dürfte jedoch nicht an der Zeit sein, an eine namhafte Vermehrung der Feldartillerie zu denken, vielmehr handelt es sich zunächst nur um die Aufstellung weniger neuer Batterien, um den geplanten Rahmen der Formation voll zu machen. Da hierbei keine Vermehrung des Mannschafstandes in Frage kommt, es sich vielmehr nur um eine allerdings nicht unbedeutende Komplettierung des Artilleriematerials, Geschütze, Munitionswagen, Zugpferde u. s. w. handelt, so gehören diese Positionen in der Hauptsache in die „einmaligen Ausgaben“. — Die Frage, ob in Zukunft Bronze oder Gußstahl zu den Geschützen verwandt werden soll, hat zu lebhaften Meinungsäusserungen Veranlassung gegeben. Wie eine Berliner Korrespondenz erzählt, hat man sich nun endgültig für den Gußstahl entschieden, zumal Krupp die Herstellung eines Gußstahls gelungen ist, aus dem auch Geschosse mit der brilliantesten Sprengladung, ohne Gefahr für ein Platzen des Rohres bei Rohrtrepieren, geschossen werden können.

Die mitteleuropäische Einheitszeit wird nunmehr auch von den bayerischen Verkehrsanstalten einschließlich der Pfalz mit 1. April 1892 eingeführt werden. In Folge dessen werden von dem genannten Tage an nicht nur die Dienst-, sondern auch die für den Gebrauch des Publikums veröffentlichten Fahrpläne in der neuen Zeitrechnung, welche der zur Zeit in Bayern rechts des Rheins angewendeten mittleren Münchener Ortszeit um 13 Minuten und der in der Pfalz angewendeten mittleren

Ortszeit von Ludwigshafen a. Rh. um 26 Minuten vorgeht, aufgestellt werden.

Der deutsche Reichs-Kommissar für die Welt-Ausstellung in Chicago, Geh. Regierungsrat Bermuth, ist nach mehrtägigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten nach Berlin zurückgekehrt. Seine Reise bezweckte im Wesentlichen, die nötigen Abmachungen mit den Organen der Ausstellung zu treffen, damit für die Vorbereitungen Deutschlands zur Teilnahme an der Chicagoer Weltausstellung eine feste, unabänderliche Grundlage geschaffen werde. Dieser Zweck ist denn auch erreicht worden und gedenkt Herr Bermuth demnächst über die Erfolge seiner amerikanischen Reise einen längeren Bericht zu veröffentlichen.

Pfalzburg, 19. Okt. Als sich ein in Pfalzburg abgehender Zug einer der großen Curven in der Nähe der Stadt näherte, sah plötzlich der Lokomotivführer auf eine Entfernung von 10 Meter mitten im Geleise ein Kind im Alter von 2 bis 3 Jahren stehen, welches ruhig am Finger saugend dem heranbrausenden Zug entgegen sah. Nur durch die Geistesgegenwart des genannten Führers wurde das Leben des kleinen Wesens gerettet. Der Zug konnte noch auf einen halben Meter vom Kinde zum Stehen gebracht werden. Ein rührendes Beispiel von Hundetreue ist hierbei anzuführen: An derselben Stelle lag öfters ein Hund zwischen dem Geleise, welcher sich sonnte und jedesmal bei Ankunft eines Zuges sich entfernte; aber als sich heute der Zug dem Kinde näherte, blieb der Hund ruhig neben demselben stehen, gleichsam als wollte er es beschützen.

Württemberg.

Herzog Albrecht von Württemberg ist im Auftrage des Königs nach Berlin, Petersburg und Wien abgereist, um den dortigen Höfen das Notifikations-schreiben über den Regierungsantritt des Königs Wilhelm II. zu überreichen.

Die Königin von England hat ihre Absicht zu erkennen gegeben, dem neuen König von Württemberg den Hofenbandorden zu verleihen, und es gilt als wahrscheinlich, wie „Truth“ erzählt, daß der Herzog von Connaught sich demnächst in besonderer Mission nach Stuttgart begeben wird, um die Insignien des Ordens zu überbringen.

Stuttgart, 24. Okt. Gestern mittag widerfuhr einem Kaufmann in der Friedrichstraße ein eigentümliches Mißgeschick. Hinter dem großen Schaufenster waren auf breiten Brettern eine größere Anzahl von mit Wein gefüllten Flaschen aufgestellt. Anscheinend ohne jede äußere Ursache stürzten plötzlich mehrere Flaschen klirrend herab und zertrümmerten das Schaufenster, wobei sie natürlich selbst zerbrachen, so daß der Wein auf der Straße herumlief, was einen „Umstand“ von Menschen herbeirief. Die Ursache dieses Unfalles ist ohne Zweifel darin zu suchen, daß durch die vorüberfahrenden schweren Fuhrwerke jedes Haus ins Zittern gebracht wird. Die fraglichen Flaschen sind deshalb allmählich gegen die Fensterscheibe angetrieben und mußten schließlich fallen. Ladenbesitzer dürften

gut daran thun, sich diesen Vorfälle zur Warnung dienen zu lassen.

Stuttgart, 22. Okt. Am 1. Okt. rückten bei den hiesigen Infanterieregimentern insgesamt 194 Einjährig-Freiwillige ein, sowie einige Dreijährig-Freiwillige und Krankenwärter. Der Zubrang der Einjährig-Freiwilligen zu dem Grenadierregiment Königin Olga war ein außerordentlich starker; eingestellt wurden 112, während der Rest bei den beiden Bataillonen des Regiments Kaiser Friedrich eintrat. Bei dem Füsilierbataillon in Tübingen traten 80 Einjährige ein. Die den einzelnen Regimentern in früheren Jahren zugeteilten Oekonomiehändler (Schuhmacher und Schneider) rücken in Zukunft nicht mehr bei den Regimentern ein, sondern werden nunmehr dem Montierungsdepot in Ludwigshafen und Ulm zugeteilt.

Bei der Herbstfeier am letzten Samstag auf dem Burgholzof kam ein Herr mit einem brennenden Schwärmer dem Feuerwerkstande des Herrn Lehner von Cannstatt zu nahe, im nächsten Augenblicke zischten die Schwärmer und Raketen, hüpfen die Frösche und tanzten die Feuerädle, in wenigen Sekunden war die Bude total ausverkauft, das Brillantfeuerwerk zu Ende. Verletzt wurde Niemand, und nur dem Portemonnaie des unfreiwilligen Kunstfeuerwerkers wurde eine ziemlich schwere Wunde geschlagen; derselbe nahm die Sache jedoch mit Humor auf.

Ausland.

Für die nächste Zeit ist ein neues russisches Ausfuhrverbot zu erwarten. Dasselbe wird sich auf Buchweizen und Hirse beziehen.

Den Franzosen liegt die Besprechung des italienischen Ministerpräsidenten Rudini mit dem russischen Minister von Siers zu Mailand schwer im Magen. Sie fürchten offenbar, Rußland könnte von der Friedfertigkeit des Dreibundes überzeugt worden sein und keine Lust mehr zeigen, den Franzosen die elsässischen Kantunen aus dem Feuer zu holen. Ihr eigenes schlechtes Gewissen suchen sie durch erneutes Revanchegeschrei zu betäuben. Bei Gelegenheit der Eröffnung einer bis nahe an die elsässische Grenze führenden Eisenbahnlinie wurde in Anwesenheit eines französischen Ministers wieder einmal furchtbar mit dem französischen Säbel gerastelt. Wäre die deutsche Friedensliebe nicht so überaus langmütig, so wäre aus ähnlichen französischen Kriegsdrohungen schon lange der Krieg entstanden. — Die französische Regierung hat mittels Rundschreibens an die Bischöfe den französischen Geistlichen die Teilnahme an den Pilgerfahrten nach Rom verboten. Die französischen Bischöfe haben dem Kultusminister zum Teil in recht unhöflichem Tone erklart, daß sie nach dem erwähnten Verbot nichts fragen, weshalb zunächst der Erzbischof von Alg vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden soll. Ob hiedurch die Liebe des päpstlichen Organs Observatore Romano zu der französischen Regierung abgekühlt wird, bleibt abzuwarten.

Die von den französischen Schutzöllnern geplante Zollerhöhung auf spanische Weine hat in Spanien eine derartige Erregung hervorgerufen, daß die französische



Regierung sich entschlossen hat, keine Erhöhung eintreten zu lassen, und bei der Beratung im Senate deshalb die Vertrauensfrage zu stellen.

Miszellen.

Der alte Gott lebt noch!

Eine Kriminalgeschichte von Fritz Horn. (Nachdruck verboten.) (12. Fortsetzung.)

Der Kriminalrat reichte ihm die Hand und forderte ihn auf, Platz zu nehmen. Hierauf teilte er ihm den Stand der Untersuchung gegen den gestern Abend verübten Mordversuch soweit mit, als für ihn nötig war und schloß daran seine Bedenken und Vermutungen, welche ihm über den Thäter aufgestiegen waren. Der Polizeispion hörte ihm aufmerksam zu, ohne ihn zu unterbrechen. Nur einmal nickte er mit dem Kopf.

Nun beauftragte ihn der Kriminalrat, indem er ihm den Dolch und das Stutz zeigte, die sich der lange Hans sehr genau betrachtete, Erkundigungen einzuziehen, wo, wann und von wem diese beiden Gegenstände gekauft worden seien und dann schleunigst Nachricht davon zu geben. Der lange Hans nickte wieder, stand dann auf und verabschiedete sich von dem Kriminalrat, der ihm Glück auf den Weg wünschte.

Eben wollte der Kriminalrat den Arbeitsrock ausziehen und dann nach Haus gehen, als ihm ein junges Mädchen gemeldet wurde, welches ihn um einige Minuten Gehör bitten ließ. Sie wurde hereingeführt, aber wie erstaunte er, als er in derselben Anna, die Tochter des Stadtgutpächters erkannte.

Freundlich bot er dem schüchternen Mädchen einen Stuhl an und frug nach ihrem Begehrt.

Im Anfang verlegen, begann sie zu erzählen, doch immer zwangloser flossen ihr die Worte von der Zunge und der Kriminalrat war ganz Ohr, so sehr feßelte ihn ihre Mitteilung. Kein Wort ging ihm verloren und seinem früher gehegten Verdacht wurde durch die Angaben des einfachen Landmädchens immer neue Nahrung zugeführt.

Sie erzählte nämlich, daß die Verwundete in ihren Fieberphantasien fortwährend ihren eigenen Onkel der Mordthat beschuldigte, ihn um Gnade flehe und einen gewissen Hugo um Hilfe bitte. Als ihr Onkel diesen Morgen, nachdem der Arzt die Kranke verlassen, auf dem Stadtgut gewesen sei, habe sie gerade einige lichte Momente gehabt und ihren Onkel erkannt, doch sich mit tiefem Entsetzen von ihm abgewendet, und als er sie mit sich in sein Haus nehmen wollte, fing sie an, laut um Hilfe zu rufen und von Neuem heftig zu phantastieren. „Da ich nun gerade herein in die Stadt mußte, habe ichs für meine Pflicht gehalten, dies Alles dem Herrn Kriminalrat mitzuteilen.“ schloß die Tochter des Stadtgutpächters ihren Bericht und stand auf.

„Ich danke Ihnen, mein Kind!“ versetzte der Kriminalist und entließ sie.

Stillschweigend schrieb er, nachdem sie sich entfernt hatte, ihre Aussage nieder

und dann zwei Billets, an den Gerichtsarzt eins, und eins an Dr. Just, worin er anfragte, ob die verwundete Rechte des Bankiers bald vernommen werden könne.

Beide Briefe gab er dem aufwartenden Gerichtsdienner zur Beforgung und verließ dann raschen Schrittes das Gerichtsgelände.

4. Kapitel.

Als der lange Hans den Kriminalrat verlassen hatte, begab er sich nach Hause, legte seine Leibwäsche an, klebte einen falschen Bart an die Wange und setzte eine goldene Brille auf die Nase. Dann ergriff er eine mit Silber beschlagene Reitpeitsche von Fischbein, deren oberes Ende mit Blei ausgegossen war, warf noch einen Blick in den Spiegel und ging hinunter auf die Straße. An der Ecke derselben standen ein- und zweispännige Wagen, und er setzte sich in den feinsten Zweispänner, den er erblickte. Er befahl dem Kutscher, nach dem Hause des Bankiers Römer zu fahren. Bald war er zur Stelle und stieg aus.

Er ging ins Komptoir und beehrte mit brüskem, vornehmen Tone, den Chef des Hauses zu sprechen. Man führte ihn, da der Bankier nicht anwesend war und nachdem er seine Karte, auf welcher er sich als Marquis de la Barniere aus Paris ausgab, präsentiert hatte, hinauf in den in der ersten Etage gelegenen Empfangsalon. Der Polizeispion warf sich ungeniert in eins der grünsammetenen Fauteuils und begann mit seiner Reitpeitsche zu spielen, bei welcher Beschäftigung ihn noch der Hausherr überraschte.

„Womit kann ich dienen, Herr Marquis?“ fragte der Bankier mit zuvorkommender Freundlichkeit auf französisch.

„Können Sie mir 2000 Stück Napoleonsd'or in englische Banknoten umsetzen, Herr Römer?“ erwiderte der lange Hans ebenfalls auf französisch, was er ganz perfekt zu sprechen verstand.

„Gewiß, Herr Marquis! Befehlen Sie die Banknoten sofort?“

„Nein, ich habe kein Geld bei mir und werde daher morgen früh meinen Kammerdiener damit herschicken, bitte dann die Notizen bereit zu halten!“

„Schön, Herr Marquis!“

„Nun noch eins, Herr Römer, da das Geschäftliche abgemacht ist.“ nahm der geheime Polizist von Neuem das Wort, immer noch mit der Reitpeitsche spielend, „ich habe so viel von Ihrer famosen Waffensammlung gehört, daß ich sie bitten möchte, mir deren Anblick gütigst verstaten zu wollen! Ich bin ein großer Freund von solchen Sachen!“

Das Gesicht des Bankiers, verklärte sich vor Freude und er lud den angeblichen Marquis mit der ausgesuchtesten Höflichkeit ein, ihm zu folgen.

„Aber ich störe Sie doch nicht, oder halte Sie etwa von wichtigen Geschäften ab?“ frug der lange Hans.

„Nein, nein! Ganz und gar nicht! Ich mache mir ein Vergnügen daraus, den Wunsch des Herrn Marquis zu erfüllen.“ entgegnete mit einer Verbeugung der Bankier.

Sie gingen durch mehrere brillant ausgestattete Zimmer und kamen in einen

hellen, mäßig großen Saal, dessen Wände mit Waffen aller Art und Zeiten geziert waren.

Aufmerksam beschaute der lange Hans namentlich die Menge von Stoßwaffen und unter diesen wieder die vielen kurzen, halblangen Dolche und Stilets, einen solchen, wie er bei dem Kriminalrat gesehen hatte, konnte er nicht darunter entdecken. Er schritt weiter und blieb vor dem großen, prachtvollen Gewehrschrank stehen, welcher die ganze Hinterwand des Saales einnahm. Fast bei jedem Gewehr frug er, wo dies gekauft sei, und der Bankier beantwortete freundlich und höflich jede dieser Fragen. Die meisten waren in der Residenz selbst in dem anerkannt guten Geschäft der Gebrüder Geobberger gekauft worden, alle übrigen aber auswärts. Der geheime Polizeiagent wußte genug.

Er notierte die Firma der Waffenhandlung und verabschiedete sich dankend von dem Bankier, doch an der Thürschwelle lehree er plötzlich wieder um und rief: „Apropos! Herr Römer! Wo kauft man am Plage die besten Handschuhe und Galanteriearbeiten; ich bin erst kurze Zeit hier und noch nicht hinlänglich orientiert, gleichwohl muß ich noch heute Einkäufe in diesen Artikeln machen!“

„O, da giebt es mehrere gute Firmen.“ erwiderte der Bankier, dieselben aufzählend.

„Wo kaufen sie denn gewöhnlich, Herr Bankier!“ frug der lange Hans und setzte hinzu: „Wer die Wahl hat, hat die Qual, darum will ich mich auf Ihren guten Geschmack verlassen und dort kaufen, wo Sie es gewöhnlich thun!“

(Fortsetzung folgt.)

Wohl selten hatten wir in der zweiten Hälfte des Oktobers noch so herrliche Tage, wie in diesem Jahre. In zahlreichen freigelegenen Gärten blühen noch Rosen, des Sommers letzte Rosen, die der Dichter so schön besang. Ja vielfach wird noch von Fruchtbäumen berichtet, die zum zweiten Male Blüten ansetzen. Aber diese günstige Witterung soll uns nicht etwa gar zu sorglos machen. Der Kälterückschlag wird um so plötzlicher und stärker kommen, und eines unschönen Tages wird plötzlich eine dicke Schneedecke über die Erde ausgebreitet sein. Es sehe sich jeder vor, daß dieser Tag ihn nicht unvorbereitet treffe. Fast in jeder winterlichen Uebergangsperiode wird ein großer Teil der Menschheit von einem Schnupfenfieber befallen, das zumeist der Thatsache zuzuschreiben ist, daß sich die meisten Leute nicht in genügender Weise für diesen Uebergang vorzubereiten pflegen.

(Ein Milderungsgrund.) Vertheidiger: „... Schließlich erlaube ich mir, die Herren Geschworenen aufmerksam zu machen, daß sich mein Klient erst seit einem halben Jahr in unserer Stadt befindet, mit den Eigentumsverhältnissen hier also unmöglich schon so vertraut sein konnte, um mit absoluter Sicherheit zwischen Wein und Dein unterscheiden zu können! — Schlechte Ausrede. Gärtnerin (zu ihrem Mann): „Aber Anton, es ist noch so früh und Du fängst schon wieder an, Bier zu trinken! Könntest nicht, vormittags wenigstens, hie und da ein Glas Wasser...“ — Gärtner: „Seht nicht, lieb's Weiberl — brauch's Wasser zu notwendig für meine Pflanzen!“ (Zl. Bl.)

